

[3-7.doc]

Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:

Frau Vorsteherin,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Kommunalwahl liegt hinter uns, und eine neue Koalition hat sich gefunden, um die Politik in Frankfurt für die nächsten fünf Jahre gemeinsam zu gestalten und zu verantworten. Als „Koalition der Vernunft“ ist sie bezeichnet worden und nicht etwa als eine Koalition von links oder konservativ, die üblichen Klischees und Labels. Ich finde das auch richtig so, meine Damen und Herren.

Die Probleme und die Herausforderungen, die vor uns liegen, brauchen Lösungen, keine Parteipolitik. Nur das kann in der jetzigen Lage und Situation für unsere Stadt der richtige Weg sein, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Gleichzeitig muss das neue Team Stadt, das hier an den Start gehen will und gemeinsam politische Verantwortung übernimmt, geschlossen sein und die nächsten fünf Jahre auch in schwierigen Situationen zusammenstehen. Nur dann werden wir Erfolg haben. Nach den Verhandlungen, die zu unserem Koalitionsvertrag geführt haben, bin ich davon überzeugt, dass diese neue Koalition und die Kooperation diesen Konsens so mittragen und so gemeinsam auch mit einem guten Start hier in die nächsten Jahre gehen wollen. Die Menschen erwarten Veränderungen, meine Damen und Herren, genauer gesagt Verbesserungen. Dazu später mehr.

Heute findet die erste Runde der Abberufungen statt. Zu einer neuen Koalition gehört auch, das sie tragende und umsetzende Personal. Wie Sie wissen, kann der Oberbürgermeister nicht einfach Stadträtinnen und Stadträte entlassen. Abberufungen sind insofern eine kommunale Besonderheit. Auf Landes- oder Bundesebene funktioniert das anders. Aber auch in den Städten und Gemeinden gibt es einen friedlichen und geordneten Übergang von Verantwortung und Macht. Das sind elementare Bestandteile der Demokratie. Dadurch bildet sich auch der Wählerwille ab. Heute ist nicht etwa so etwas wie der Tag der Abrechnung, aber niemand ist in einer Demokratie unendlich im Amt, auch die Dezernenten nicht. Wer Verantwortung getragen hat, verdient auch heute in dieser Stunde unseren Dank und unsere Anerkennung.

(Beifall)

Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg hat ihr Amt mit persönlicher Überzeugung ausgeübt. Das haben wir alle immer wieder erlebt. Ihr Thema war der gesellschaftliche Zusammenhalt. Sie hat das als Kernfrage unserer Stadt verstanden. Ihr Einsatz gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit ist immer wieder deutlich geworden. Dafür sagen wir heute vielen Dank!

(Beifall)

Stadtkämmerer Bastian Bergerhoff hat mit der Kämmerei und der Verantwortung für die städtischen Finanzen nicht immer die bequemste Aufgabe gehabt. Klar ist, wenn Geld verteilt wird, sind alle zufrieden, manche nicht ausreichend, aber dann, wenn gespart werden muss, sind fast alle unzufrieden. Das ist durchaus eine Lage, in der sich ein Kämmerer oder eine Kämmerin immer wieder auch beweisen muss. Wir erkennen an, Sie haben Frankfurt auch in schwieriger Zeit gedient und finanzpolitisches Verantwortungsbewusstsein an den Tag gelegt. Auch dafür sagen wir heute herzlichen Dank!

(Beifall)

Frau Stadträtin Annette Rinn hat eines, wie ich persönlich finde, der schwierigsten Dezernate in dieser Stadt: Ordnung, Sicherheit und Brandschutz. Hier ist immer wieder konsequentes Handeln gefragt, aber eine Dezernentin kann eben auch nur so stark sein, wie ihr politischer Rückhalt ist – gerade in einer Koalition. Für das, was du oft auch ohne politisches Rampenlicht für die Stadt geleistet und auf die Beine gestellt hast, herzlich Danke heute!

(Beifall)

Frau Stadträtin Stephanie Wüst ist Dezernentin für Wirtschaft, Recht und Stadtmarketing und sie hat gezeigt, Wirtschaftspolitik ist nicht nur Banken und Wolkenkratzer, auch Handwerk, Gastronomie, Einzelhandel, Kreativwirtschaft, Gründer und Familienunternehmen. Wir haben immer wieder auch gemerkt: dein Einsatz für Start-ups und Innovation war glaubwürdig. Du hast Unternehmen und Verwaltung miteinander ins Gespräch gebracht. Dafür herzlichen Dank!

(Beifall)

Aber die Menschen haben am 15. März bei der Kommunalwahl für einen Richtungswechsel gestimmt. Die Frankfurterinnen und Frankfurter wollen, dass die Politik in den nächsten fünf Jahren anders ausgerichtet wird, als in den letzten fünf Jahren und sie haben uns als CDU dazu den Auftrag gegeben, eine Regierung zu bilden. Sie haben uns zur stärksten Kraft

gemacht. Wir, als CDU, haben fünf Jahre Opposition hier in diesem Haus gestaltet. Daher wissen wir aber auch, gerade in dieser Rolle, was für die Menschen in den letzten fünf Jahren offenbar nicht ausreichend hier in der Stadt, in der Stadtverwaltung und vor allen Dingen in der Stadtregerung umgesetzt worden ist. Das neue Parlament, das jetzt hier nicht das erste Mal tagt, hat 17 Parteien – keine einfache Ausgangsbedingung. Darüber muss man sich andernorts mal Gedanken machen. Deswegen haben wir uns im Rahmen dieser neuen Situation als Koalition und Kooperation in einem Frankfurter Modell „3 plus 1“ zusammengefunden. Eine Koalition der drei stärksten Kräfte, CDU, GRÜNE, SPD, mit Volt als Kooperationspartner. Vielleicht muss sich der eine oder die andere daran noch gewöhnen, aber wir werden mit dieser Aufstellung in dieser Stadt stabile Politik machen und haben dabei die vielen Menschen dieser Stadt als Maßstab vor Augen und das wird unser Markenzeichen sein, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Diese neue breite Mehrheit im Römer erlaubt eine verlässliche und stabile Regierung, die gerade auch in schwierigen Zeiten und bei schwierigen Entscheidungen, die mit Sicherheit vor uns liegen, die entsprechende Rückendeckung geben wird. Wir sind auch ein gesellschaftliches Abbild dieser bunten und vielschichtigen Stadt und ihrer Gesellschaft und wir sind eine Koalition der Mitte. Deswegen glaube ich, dass wir Frankfurt voranbringen werden in diesen Jahren, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Die neue Koalition will auch einen neuen Politikstil etablieren: Weniger ankündigen, mehr handeln. Diesen Geist zeigt auch unser Koalitionsvertrag. Er ist kurz, knackig und konkret und erschöpft sich nicht in Grundsatzserklärungen, so schön die manchmal auch sind und so wichtig sie vielleicht auch sein mögen, um sich ab und zu wieder mit einem eigenen Kompass auszustatten. Wir wollten aber einen Plan für Frankfurt vorlegen; wir wollten eine Liste von Aufgaben erarbeiten, die der neue Magistrat erledigen muss, damit die Menschen auch merken, dass die Wahl etwas gebracht hat, die Politik sich verändert und die Probleme in Frankfurt angegangen werden. Die Menschen erwarten vor allen Dingen mehr Sicherheit und mehr Sauberkeit in dieser Stadt. Sie erwarten einen funktionierenden Verkehr, sie wollen mehr Wohnungsbau und sie wollen bessere Schulen. Hier gab es in den letzten Jahren zu wenig Erfolge und zu viel Schönrederei. Die Menschen wollen mehr Daniel Düsentrub und weniger Pippi Langstrumpf.

(Beifall)

Pfiffige Lösungen sind in, politische Wunschträume sind out. Das ist die Stimmung, nicht nur in dieser Stadt, sondern auch in diesem Land. Ich bin überzeugt, dass die neue Koalition liefern wird. Sie haben inzwischen alle den Koalitionsvertrag gelesen. Die heutigen Abberufungen gehören dazu, denn sie schaffen die personelle Grundlage für eine neue, erfolgreiche Politik in Frankfurt, die den Menschen auch wieder Vertrauen geben kann in ihre Stadtführung. Die Mitglieder des neuen Magistrats werden ihr Amt gewissenhaft ausüben

und sich für Frankfurt ins Zeug legen, davon bin ich überzeugt. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Politik für unsere Stadt Frankfurt in den nächsten fünf Jahren.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

(Beifall)